

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 5 (1898)

Heft: 18

Artikel: Aus Solothurn, Basel, Bern, Aargau, Luzern, Freiburg, St. Gallen und Deutschland

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537535>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der h. Erziehungsrat wird eingeladen, den Lehrern die Erlaubnis zu erteilen, während der Exerzitien die Schule aussetzen zu dürfen.

Die Frage der 50 Rp. = Reduktion des Beitrages an die Centralkasse wurde ebenfalls berührt.

Ich hole nach, daß beim geschäftlichen Teile der verdiente Präsident Spieß gegen seinen Willen wieder einstimmig bestätigt wurde.

Das war unser Tag, der uns alle mit hoher Genugtuung erfüllte. Man konnte erkennen, daß wir doch etwas erreicht haben und noch manches erreichen können. Solche gemeinsame Zusammentünfte, wie unser Kantonalverband sie bietet, sind in weitgehendstem Maße geeignet, die Lehrerschaft unter sich, den tit. Behörden und der hochw. Geistlichkeit näher zu bringen, jedenfalls eher als dies durch kleinliche Eifersüchteleien in abgeschlossenen Konventikeln möglich ist, wo man nur sich sucht und für ein heiteres, fröhliches, kollegialisches Verhältnis keinen Sinn hat und für eine Gleichberechtigung aller Kollegen kein Verständnis haben kann, noch will.

Auf Wiedersehen nächstes Jahr!

Aus Solothurn, Basel, Bern, Aargau, Luzern, Freiburg. St. Gallen und Deutschland.

(Korrespondenzen.)

1. Solothurn. Laut „Oltner Nachrichten“ war die Jahresversammlung des kantonalen Lehrertages von etwa 120 Lehrern und Schulfreunden besucht. Es sprach der Präsident, Landammann Munzinger, in seinem Eröffnungswort aktuelle Fragen, welche gegenwärtig die gesamte Lehrerschaft des Kantons mit Hoffnungen auf die Zukunft erfüllen: die Bundesubvention der Volksschule und die von der Lehrerschaft angeregte Besoldungserhöhung auf dem Wege der Alterszulagen. Erziehungsdirektor Munzinger hofft trotz aller Schwierigkeiten auf deren Realisierung. Er erwartet aber anderseits von der Lehrerschaft, daß sie durch treue Pflichterfüllung und namentlich auch durch eine ruhige objektive Prüfung aller auf die Verbesserung des Schulwesens hinzielenden Anregungen und Vorschläge (Inspektionswesen) das Ihrige zur Hebung der Schule beitragen werden. —

Montag den 3. Oktober 1898, Morgens von 8 Uhr an, findet die Aufnahmeprüfung für Zöglinge der pädagogischen Abteilung der solothurnischen Kantonschule statt. Diejenigen, welche in diese Abteilung aufgenommen zu werden wünschen, haben sich bis 15. Sept. künftig beim Erziehungsdepartement unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines amtlichen Geburtscheines anzumelden.

Nach § 74 des Primarschulgesetzes wird zur Aufnahme in die pädagogische Abteilung der Kantonschule von den Bewerbern gefordert, daß sie: a) das 15. Altersjahr zurückgelegt haben; b) neben einem sittlichen Lebenswandel einen zum Vehrfaß befähigten Charakter besitzen; c) von geeigneter Verheßbeschaffenheit sind; d) eine Vorprüfung zur Ausmittlung der erforderlichen Anlagen mit gutem Erfolg bestehen.

2. Basel. Baselstadt war einer der wenigen Kantone, welcher nicht allein das Institut des Schularztes, sondern auch der Hitzferien einführte. Es war das im Jahre 1887. Wenn des Morgens um 10 Uhr im Schatten 20° R gemessen wurden auf der Sternwarte, so mußte der Nachmittag freigegeben werden. Vor 4 Jahren wurde das Institut abgeschafft. Dieses Jahr aber, da die Hitze zu tropisch wurde und um 10 Uhr Morgens 24° R verzeichnet wurden, hatte auf das Ansuchen mehrerer Aerzte hin das Erziehungsdepartement beschlossen, die Hitzferien wieder einzuführen, zur nicht geringen Freude der Schüler und Lehrer. —

3. Bern. Auch die Pfarrer Berns verlangen von Papa Staat mehr Besoldung. Nach dem Gesetz von 1875 beträgt die Besoldung eines bernischen Pfarrers vom ersten bis zehnten Dienstjahr Fr. 2400, vom zehnten Dienstjahr kommt dann viermal, von je 5 zu 5 Jahren eine Aufbesserung von je Fr. 200 hinzu. Das Maximum erreicht also ein bernischer Geistlicher im 30. Jahre seines aktiven Kirchendienstes mit 3200 Fr. Daneben beziehen die Pfarrherren Naturalleistungen, bestehend im Pfarrhaus, einem Stück Land von etwa einer Fuchart und einem Quantum Holz. Die Lehrer bekommen die Maximalbesoldung mit dem zehnten Dienstjahre, welche Begünstigung auch die Pfarrer beanspruchen. Man sieht, auch Besoldungsgelüste wirken epidemisch.

4. Solothurn. Die Jahresversammlung des solothurnischen Bezirkslehrervereins findet statt, Samstag, den 10. September 1898, vormittags 10 1/2 Uhr im Kurhaus Bienenberg bei Diestal. Der Vorstand, bestehend aus den beiden Bezirkslehrern von Büren, den H. H. Fürst und Stampfli, hat folgende Traktandenliste entworfen:

1. Protokoll der letzten Versammlung.
2. Hauptreferate: a. Reformbestrebungen für den Geometrieunterricht in der Bezirksschulstufe (Referent: Hr. Lehrer Baager, Olten). b. Inwiefern ist es im Interesse unseres Schulwesens notwendig, daß die oberste Lehranstalt ihr Schuljahr in Uebereinstimmung mit den andern Schulanstalten des Kantons bringt? (Referent: Hr. Zehnder, Olten).
3. Bericht über Ausführung der vorjährigen Beschlüsse (Herr Arni, Biberist).
4. Vorschlag betreffs eines ständigen Vorstandes (Hr. Flury, Schönenwerd).
5. Verschiedenes (Wahlen, Kassaverhältnisse u. c.).

5. Aargau. Ein Geschenk ersten Ranges ist der Bezirksschule Aarau bescheert worden: eine nahezu vollständige Sammlung europäischer Schmetterlinge, die der verstorbene Notar Jäggi in Bern mit dreißigjährigem unermüdlichem Fleiß zusammengebracht hat. Die Schmetterlinge sind vollständig ausgespannt und isozufugen bis auf das letzte Exemplar unbeschädigt und frisch erhalten. Vielfach sind Raupen und Puppen den ausgewachsenen Tieren beigelegt. Ihr Wert wird von Kennern auf 8—10,000 Fr. geschätzt. Die Schmetterlinge sind in 110 Kästen mit Glasdeckel, die Doubletten in circa 40 Schachteln untergebracht.

6. Luzern. Das neue Erziehungsgezet, das im November im Großen Räte zur Hauptabstimmung kommt, entspricht, was die Besoldungen der Lehrer betrifft, ganz den Anforderungen, welche seinerzeit eine kantonale Lehrerkonferenz gestellt hatte. Der Staat trägt drei Viertel der baren Besoldung. Die Erhöhungen bedingen eine Mehrausgabe von 70,000 Fr. Das Gehalt beträgt nunmehr ohne die Holz- und Wohnungsentschädigung von 300 Fr. (die die Gemeinde allein zu leisten hat) für Primarlehrer 900—1300 Fr. (bisher 800 bis 1100), für Primarlehrerinnen 700 bis 1100 Fr. (600 bis 900), für Sekundarlehrer 1300 bis 1800 Fr. (1200 bis 1600). Die besser situierten Gemeinden machen regelmäßig bedeutende Zulagen, und eine große Anzahl Lehrer weiß sich bei uns bei gewissenhafter beruflicher Pflichterfüllung ein Nebeneinkommen zu schaffen (Gemeindeschreiberstellen, Agenturen, Betrieb kleiner Güter u. c.).

7. Freiburg. Letzt hin fanden die Rekrutenprüfungen für den Seebezirk statt. Es waren ca. 180 Rekruten erschienen, von denen etwas in die 40 % diensttauglich erklärt wurden. Das Resultat der pädagogischen Prüfung ist erheblich besser als voriges Jahr. Es ist konstatiert, daß der Seebezirk Jahr für Jahr vorwärts kommt. Dieses Jahr ist der Fortschritt bedeutender, als andere Jahre. Das Unterland leistete, was erwartet wurde. Es sind dort eben noch Resten von schwachen Lehrern zu überwinden. Das Mittelland hat außer Ueberstorf den gehegten Erwartungen nicht ganz entsprochen. Als Hauptursache bezeichnen wir die durchgedrückten allzufrühen Schulentlassungen, die man nach Art. 24 verlangen kann, welcher Artikel mißbraucht wird. Das Oberland weist ein sehr gutes Resultat auf. Dank dem Resultat des letzten Tages steigt die diesjährige Durchschnittsnote um ein Bedeutendes.

8. St. Gallen. Spezialkonferenz „Untergaster“. Wenn die geehrte Redaktion einem so eindringlich zuredet, muß man ihr doch etwelchermaßen gehorchen, obwohl es bloß eine Spezialkonferenz ist, von der hier einiges soll erzählt werden. Sie fand statt, Dienstag, den 30. August 1898 im Schulhaus Venken und war von allen Pflichtigen (11) und vier Ehrengästen besucht. Es herrscht bei uns die löbl. Sitte, zum Anfang der Konferenz eine Lehrübung durch einen Lehrer des betreffenden Ortes steigen zu lassen, welche dann einer mehr oder weniger lebhaften Kritik ruft. Gewöhnlich vernimmt man aber nur Lobsprüche, weil die Vortragenden ihre Sache immer gut — sehr gut machen. Der eine oder andere Punkt wird immerhin von diesem oder jenem anders gewünscht, denn auch bei uns haben nicht alle immer die gleiche Meinung. Das geschieht aber mit möglichster Liebe und Sanftmut! Hitzköpfe giebt's nicht. Darum ist ja, wie bekannt, die Gemütlichkeit bei uns zu Haus.

Diesmal führte uns Hr. Koll. Bühne mit der 4. Klasse eine wirklich gediegene Lehrübung über das Gedicht „Versuchung“ vor Auge und Ohr! Als Einteilung schilderte er in anziehender Form die Schönheit der Natur in dieser Zeit, die uns mächtig bewegt, sie in vollen Zügen zu genießen, geht dann über auf den Knaben und zeigt, daß die Erfüllung der Pflicht vor dem Genuß des Vergnügens kommt und daß die Freude nach getaner Arbeit eine doppelte ist, während das Vergnügen vor der Arbeit durch den Gedanken an dieselbe bedeutend vermindert wird.

Leicht und sicher erfaßten die Kinder den Inhalt des Stückes, und wir sind überzeugt, daß auch der sittliche Gewinn aus der Lektion ein nachhaltiger ist. Anschließend an diese Musterlektion referierte Freund Eberhard von Schanis in ebenso flotter Weise über die 3. Formalstufe Ziller's! Referent, der diesen Frühling das Seminar verlassen hat, ist ein begeisterter Anhänger Zillers und weiß die Vorteile der 5 formalen Stufen mit großem Geschick und überzeugender Beredsamkeit zu verteidigen und in das beste Licht zu stellen. Referent sprach nicht bloß im allgemeinen über die 3. Stufe (Association) sondern er berührte kurz auch die andern 4 Stufen, ihr Verhältnis zu einander und gab dann an mehreren praktischen Beispielen einen Wegweiser, wie man damit extra verfahren könne. Wenn Referent auch nicht alle Anwesenden begeistern konnte, so wird es ihn doch mit hoher Befriedigung (!) erfüllen, wenn er hiemit vernimmt, daß sein Vortrag den Schreiber dies zum Studium der 5 formalen Stufen animierte. „Gelt!“ Als Thema für das Referat an der nächsten in Kaltbrunn stattzufindenden Konferenz wurde aus 5en mit großer Mehrheit bestimmt: „Schule und Socialismus!“ Was Socialismus im Gasterlande! Ja! Ja! Wir möchten eben auch teilen, aber mit solchen, die mehr haben, als wir! Der geehrte anwesende Herr Bez.-Schulrat lächelte! Was mag er gedacht haben? Schreiber dies, obwohl nicht Referent, wird vorher noch einen soziologischen Kursus besuchen, um recht beschlagen zu sein in der Sache! (Also den 3.—7. Okt. nach Zürich ge-

wallet. Dort taget dann der 2. praktisch-soziale Kursus der kath. Männervereine. Die Red.) Obs dann besser wird — Fragezeichen!

Nach dreistündigen Verhandlungen darf man schon ein Bißchen in die Kanne steigen und den Kollegen einen erfrischenden Schluck vortrinken, und sie stiegen alle mit nach! Sogar Übungen im Salamanderreiben wurden vorgenommen! Damit wir uns aber nicht zu sehr den Genüssen der Welt hingaben, lenkte der anwesende Gast Hr. Seminarist Steiner von Schanis unsere Herzen durch einige herrliche, von großem Kunstgeschick zeugende Orgelvorträge auf idealere Bahnen. Es sei ihm hiefür herzlich gedankt.

So! Das war in kurzen Zügen der Verlauf unserer Spezial-Konferenz! Und damit Gott befohlen! Und auf Wiedersehen! C. B.

9. Deutschland. Den 24. August abends fand im großen Saale der Königsburg in Krefeld bei Anlaß des deutschen Katholikentages die Versammlung der katholischen Lehrer statt. Das Thema der sehr wichtigen Verhandlungen war: Was kann der Lehrer in der Jetztzeit tun, damit der Gedanke der christlichen Schule unter dem Volke ausgebreitet werde? Den interessanten und höchst zutreffenden Erörterungen lagen folgende Leitsätze zu Grunde:

1. Die christliche Schule gehört zu den höchsten Gütern des Volkes.
2. Das Volk muß darum für die christliche Schule begeistert sein, das Verständnis für ihr Wesen, ihre Stellung, ihre Grundlagen, ihr Ideal, ihren Geist immer mehr entwickelt werden.
3. Der Lehrer ist ein Faktor dieser Bemühungen.
4. Er muß zunächst in seiner eigenen Schule dem Volke nach Möglichkeit das Ideal der christlichen Schule vor Augen stellen, weiterhin aber auch schriftlich und mündlich zur Ausbreitung des Gedankens der christlichen Schule unter dem Volke tätig sein.
5. Einer der bedeutungsvollsten Schritte für die Zukunft ist nach dieser Richtung hin die Einführung der Elternabende.

10. Am 30. August starb in Regensburg der in Deutschland und weit über dessen Grenzen hinaus bekannte Schriftsteller, Heinrich Reiter, Redakteur des „Deutschen Hausbuch“.

Nicht so sehr ausgerüstet durch langjährige Studien an Schulen, als vielmehr durch eigenes emsiges Streben, machte sich Reiter als Schriftsteller in der gebildeten kath. Welt einen Namen. Von seinen Arbeiten zitierten wir:

„Kath. Erzähler der Neuzeit“, „Leben der Gräfin Hahn-Hahn“, „Paulina von Mallinrodt“, „Kath. Dichter der Neuzeit“, „Joseph Freiherr von Eickenberg“ (welche letztere Abhandlung bald darauf in der „wissenschaftlichen“ Beilage der „Schweiz. Lehrerztg.“ verkürzt und unter anderem Titel — dem Namen eines eidg. Experten erschien). „Annette von Droste“, „Kath. Litteraturkalender“ u. a. m.

Der wackere Kämpfer möge den Lohn für seine edlen Bemühungen im Himmel finden. R. J. P.

Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

Zürich. Einer städtischen Kreisschulpflege Zürichs lag das Entlassungsgesuch einer Ergänzungsschülerin vor. Es wurde mit der Begründung bewilligt, daß die Schülerin bereits — Mitglied des Volkstheaters sei, an dem sie das Fach einer zweiten Liebhaberin vertritt.

Für die schweiz. Anstalt für Epileptische in Zürich sind vom 1. Okt. letzten Jahres bis Mitte Mai abhin rund 93,000 Fr. Liebesgaben eingegangen.

Ein sehr wenig erquickliches Kapitel in den Schulberichten, schreibt die „Amdelfinger Ztg.“, bilden alljährlich die gerichtlichen Verurteilungen von Schülern.